RNZ-Heimatkalender ist aktueller denn je

„Unser Land 2026“ wurde am Dienstag in Mudau präsentiert – Vom digitalen Mundartweg bis zur Liedermacherin

Von Peter Lahr

Mudau. Am Dienstagabend war es wieder so weit: Mitten im Odenwälder Dreiländereck versammelten sich an die 80 Gäste im Mudauer Rathaussaal, um erste Einblicke in das „Heimatbuch in Fortsetzungen“ zu erhalten, den RNZ-Heimatkalender „Unser Land 2026“.

Die ehrenamtlichen Herausgeber des RNZ-Heimatkalenders um den Mosbacher Schriftleiter Gerhard Layer begrüßten dazu besondere Gäste: Die Verlagsleitung der RNZ aus Heidelberg vertraten Verlegerin und Chefredakteurin Inge Höltzcke sowie ihr Sohn, Geschäftsführungsmitglied Robin Höltzcke. Als „bekennende Fans“ waren zudem Landwirtschaftsminister Peter Hauk und der Landrat des Neckar-Odenwald-Kreises, Dr. Achim Brötel, gekommen. Die Gemeinde Mudau repräsentierten Bürgermeister Dr. Nobert Rippberger und Hans Slama. Der Initiator des „Mundartwegs“ vermittelte die Feinheiten der hiesigen Dialekte auf äußerst humorvolle Art. Zum Nachdenken über den vielschichtigen Begriff „Heimat“ regte in ihren Liedern zur eigenen Gitarren-Begleitung auch die Mudauer Musikerin Michelle Korger an. Slama zauberte zudem nicht nur dem Landrat mit einigen Kostproben lokaler Sprichwörter ein Lächeln ins Gesicht.

Mudau feiert dieses Jahr 50-jähriges Bestehen, ebenso der Heimat- und Verkehrsverein (HVV). Daran erinnerte Bürgermeister Rippberger mit Stolz. „Wir sind hier im Dreiländereck und gehen ganz bewusst über die Grenzen hinaus. Das ist lebensnotwendig für die Gegend“, unterstrich der Hausherr. Die Gemeinde und die Vereine organisierten nicht nur regelmäßig Märkte, auch für die Jüngeren gebe es maßgeschneiderte Events zur Heimatgeschichte – wie kürzlich eine historische Maisernte mit 500 Gästen.

„Mudich hie und traurich heem“, zitierte Gerhard Layer eine bekannte Redewendung, mit Bezug auf die umgangssprachliche Bezeichnung „Mudi“ für Mudau. Im Vorfeld der HVV-Gründung vor 50 Jahren war der spätere Redaktionsleiter noch als junger Volontär für die Buchener Redaktion der RNZ hierher gefahren, um zu berichten. In der jetzigen „Rolle des Vorstellenden“ bedankte sich Layer bei den 71 Autorinnen und Autoren, die mit dazu beigetragen haben, die 296 Seiten des „Heimatkalenders“ zu füllen. Die 41. Ausgabe – und 36. unter der Regie der RNZ – enthält neben dem Kalendarium und Bauernregeln genau 83 Beiträge.

Das breite Themenspektrum beleuchte häufig die regionalen Auswirkungen der „großen Geschichte“. Zudem führten die Autoren zu einigen „verborgenen Winkeln“ in Neckartal, Odenwald, Bauland und Kraichgau. Als Aufforderung zum beharrlichen Suchen verstand der Schriftleiter die Worte Goethes: „Vieles in der

Welt geht verloren, weil man es zu geschwind für verloren gibt.“ Folgerichtig gelänge es auch in der neuesten Ausgabe, Geschichte zu vermitteln und Kulturgut zu bewahren.
Ein Beispiel für genau diese Aufgabenstellung skizzierte Hans Slama. Nicht zuletzt seiner Beharrlichkeit ist es zu verdanken, dass der „Mundartweg“ mittlerweile über eine Strecke von 250 Kilometern entlang von zertifizierten Fahrradwegen führt, an denen über 70 interaktive Infotafeln stehen. Die drei Hauptdialekte des Ländles, also Fränkisch, Schwäbisch und Alemannisch, gliederten sich zunächst in 15 kleinere Dialektgruppen. Doch im Dreiländereck variierten die Begriffe bereits von Ort zu Ort, wie zahlreiche Beispiele so eindrucksvoll wie unterhaltsam bewiesen. Die erste Idee für einen sogenannten „SprachRaum“ etablierte Manfred Pfaus im Jahr 2008 am Buchener Bezirksmuseum. Die Sprachforscherin Dr. Isabell Arnstein wirkte ebenfalls maßgeblich an dem Projekt mit.
Eine Renaissance des Heimatbegriffs machte Peter Hauk aus. Der Minister bedankte sich bei den Autoren, die einen wertvollen Beitrag zur kulturellen Identität leisteten: „‚Unser Land’ mach Heimatgeschichte lebendig“, betonte Hauk. Besonders die „portionsgerechte Aufbereitung des bunten Mix von Geschichte und Geschichten“ hatte es auch Landrat Brötel angetan. Er empfahl deshalb gleich, „Unser Land“ zur Pflichtlektüre an Schulen zu erheben. Heimat sei mehr als ein Ort auf der Landkarte: „Da geht es auch ganz viel um emotionale Nähe, um Verbundenheit und um unser Herz.“
Aber: „Ist die Bezeichnung ‚Heimatkalender’ noch zeitgemäß?“ Dieser Frage ging Inge Höltzcke nach: „Wir verstehen den ‚Heimatkalender’ nicht als politisches Lenkungsinstrument. Im Gegenteil: Er bietet einen Rückblick für alle Menschen – Werte vermittelnd und für Neubürger so spannend zu lesen wie für die, deren Vorfahren hier seit Generationen gelebt haben.“ Folgerichtig sei „Unser Land“ nicht aus der Zeit gefallen, sondern aktueller denn je. „Das Schlusswort soll auch heute dem Dank gelten“, betonte Dr. Karl Wilhelm Beichert. Darüber hinaus erinnerte er an das ambitionierte Vergil-Zitat „Mens agitat molem“, mit welchem die RNZ seit 80 Jahren Mut mache. Es sei erfreulich, dass die Verlegerin den Fortbestand des Projekts sichere, und auch die nächste Generation in Person von Robin Höltzcke zeige, dass ihr „Unser Land“ am Herzen liege. Nach dem Dank an alle „Möglichmacher“ richtete Beichert seine Worte an Gerhard Layer. Dessen Arbeit würden alle Anwesenden schätzen, wenngleich sie von unschätzbarem Wert sei.
Info: „Unser Land 2026“, RNZ-Heimatkalender für Neckartal, Odenwald, Bauland und Kraichgau, 296 Seiten, ISBN 978-3-936866-81-0, Preis: 15,80 Euro, erhältlich im Buchhandel und in allen Geschäftsstellen der Rhein-Neckar-Zeitung.